



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Vermessene Hoffnung deß jenigen/ der auf sein Leben vertrauet/ und  
derentwegen sündigt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



Das Recht deines Lebens aufzulischen wird; und volligen kurzen Begriff alles dessen / was bis herogang unversehen? Mercke nun auff den hero gesagt worden.

Der sechste Absatz.

Vermeffene Hoffnung desjenigen / der auff sein Leben vertraut / und derentwegen sündiget.

21. Sage mir her / O Sündler / wer du immer bist / und in dem Standt der Todtsünd dich auffhättest / der du alshereit gefahren hast / die Kürze / die Unbeständigkeit / die Gebrechlichkeit deines Lebens / auch angehört so vil Exempel der Menschen / deines gleichen / welche gähling gestorben seynd / mitten in ihren gewöhnlichen Handlungen und Übungen ihres Lebens; sage mir her / hast du einen Frey-Brüeff / daß er dir nit gleicher massen ergehen werde? hast du ein solche Versicherung? Nein. So ist es dann möglich / daß du an eben diesem Orth / wo du dich anjeko befindest / sterbest; und zwar ohne Beicht / ohne daß du ein Hand mehr aufheben / noch den Nahmen JESU aussprechen könnest. Dies ist ja möglich / du kannst es nicht in Abrede sehn. Es kan wohl seyn / daß eben dieses schöne Kleid / mit welchem du etwan kommen bist / die Seelen zu verführen / in einer viertel Stund / ja in einer noch kürzeren Zeit / da man den Englischen Gruß bettet / werde zu einem Paar Fuch / und Todten-Decken deines verstorbenen Leichnamts. Es kan seyn / daß eben diese Schönheit / und gute Farb deines Angesichts / welche ein Zeichen der Gesundheit ist / nit anders sich verhalte / als die Aleppo von Sodoma / welche von aussenher sehr schön seynd / inwendig aber voll Staub / und Aischen. Wie weißt du / daß nit in deinem Leib ein Aposten oder Geschwür stecke / welches / wann es auffbricht / zu dieser Stund dir das Leben nehme / ehe und zuvor du zur Kirchen-Thür hinauß gehest? Es kan wol seyn / daran ist kein Zweifel. Gesezt aber / es geschehe dieses / wo würdest du hinfahren? misse nur ab / wie weit dein Leben entfernet sey von der Höll. Wie weit hast du dahin? wie vil Meil? Ist etwan ein Maur entzwischen oder ein Breth? noch vil weniger. Es ist nichts entzwischen als der Schwache Faden / daran dein Leben hangt. Bricht diser / so bist du verdammt. O Christ! wie fallest du nit in Ohnmacht vor lauter Angst / weilen dir dieses so leicht begegnen kan? auff was verlassst du dich? Du darffest mir nit antworten / dann Job antwortet schon an deiner Statt.

32. Sicut tela araneorum fiducia ejus. Sein Zuversicht ist wie ein Spinnen-Geweb / sagt er. Es hat der Geistreiche P. Antonius Succi einen sehr tiefen Brunnen mahlen lassen / auff dessen Boden unzählbare giftige Schlangen sich auffhaltend zu sehen; der Deckel des Brunnens mit einem zarten Spinnen-Geweb überzogen: Oben daran ein Mensch se-

hend ohn alle Sorg. Darmseliger Tropff siehest du nicht dein höchste Gefahr / in diesen Brunnen hinab zu fallen? Er sagt / Nein / ich wird nit hinab fallen unter diese Krotten und Schlangen / dann der Mund des Brunnens ist wol bedeckt. Wie und mit wem ist er bedeckt? Mit einem Spinnen-Geweb. Und du vermeynst hiermit sicher zu seyn? O du Sinn- und Vernunftloser Mensch! Eheu! quam infida peccatoris fiducia! O wie betrüglich ist die Hoffnung des Sünders! Es ist ein Spinnen-Geweb / worauff er sich verlasset. Du bist schon an dem Schlund der Höllen: wann du auch nur ein einige Todtsünd auff dir hast / so kan es seyn / daß du hinunter fallest / ehe ich noch diese Predig beschleisse: und du beweinst deine Sünden nit? Lachest / und bist fröhlich? Wer versicheret dich deines Lebens? Etwan dieses zerbrechliche Spinnen-Geweb? Ach! beweine doch dein Blindheit! dann sage mir / kan dieses Spinnen-Geweb nit alsbald zerissen werden? kan nit ein Erdbidem entsehn / und dich in der Erden vergraben? kan nicht ein Maur einfallen / und dich zu todt schlagen? kan dich nit einer entleiben / welcher dich durch einen Fehler für seinen Feind ansieht? kan nit ein Siegel auff dem Dach ledig werden / und die das Leben nehmen? kanes nit seyn / daß die Pistolen schon geladen / womit dich einer todt schieße? Es kan dir ja alles dieses begegnen. Wo ist dann dein Vernunft? wo ist dein Glauben? wo ist dein Furcht? wo ist dein Begierd selig zu werden? Das weiß ich nicht.

33. Sage mir her / du unreiner / gailer Mensch / der du so lang ein Vergernuß der ganzen Gemein bist / glaubest du auch / daß es möglich seye / was du gehört hast? du viehischer Mensch! kan es nit wol seyn / daß du stirbest ohn Beicht / ohn Reu und Leyd / ja so gar indem du das unkeusche Werk würcklich begehst? Wißt du Bayspihl und Exempel hiervon haben? es wird dir Plinius dieses von zweyen bezeugen; Valerius Maximus von Cornelio Gallo, und Tito Haterio; Andreas Eborensis von Granchetto Saluciano sambt seiner Buhlschafft: Fabius von Pindaro dem Poeten. Aber dise waren Heyden. Verlangest du Exempel auß der Christlich Catholischen Welt zu haben? Der Cardinal Damianus erzehlet von einem Priester / welcher des gähnen Todts gestorben / als er sich eben unrein besleckt hatte. Thomas Cantipratanus erzehlet gleichfalls von einem anderen Priester / den man als er sich zu einem Weibsbild verfügt / todt gefunden

Plinius l. 7. c. 53. Valer. Max. l. 9. c. 12. Andreas Eboracens. de Mor. non vul. g. Damian. Epist. ad Domin. Cantipratan. l. 2.





apum. c. 39. p. 20.

P. Vega. Cal. rar. J. 2. c. 16.

Franc. Pezoli. tr. 3. de Emendat. vice. 66.

Mal. 128.

funden bey seinem Verschlass. Falgofus erzehlet von dem Magdenburgischen Bischoff Udone, welchen man auß dem Beth für den Richter, Stuhl Gottes geführt / allwo er verdammet / und von seinen schändlichen Wollüsten in das höllische Feur geworffen worden / in welchem er ewig brinnen und leyden wird. Aber du vermeynest / es seyen dieses schon gar alte Geschichten. So höre dann andere / welche frischer seynd. Es erzehlet P. Vega, auß der Gesellschaft Jesu, daß ein Sicilianischer Kauffmann / urplötzlich gestorben / da er seiner Liebhaberin wider einen Kuß gegeben / nachdem er schon gebeichtet hatte. Und dieses hat sich zu unsern Zeiten zugetragen. So erzehlet auch Franciscus Pezoli von einem anderen / welcher nachdem er eben so wol gebeichtet / auch nach der Beicht in einen unreinen Gedanken wider eingewilliget / und gleich darauff gestorben / und verdammt worden.

34.

Werden dir diese Exempel flecken / O Sünder / daß du die Augen aufstuhst / und die Gefahr erkennest / in welcher du dich befindest? Wann auch dir / was diesen geschehen / widerfahren wäre / was hättest du für ein End genommen? Du würdest / wie diese / von Stund an der Hölle zugesahren seyn. Es ist dir dieses noch nicht geschehen. Wie / wann es aber geschehen würde? hast du einen Brieff dafür von Gott unterschrieben / daß es nit geschehen werde? gibe mir diesen Brieff / ich will ihn allhier öffentlich ablesen / auff daß andere wissen / daß du ganz sicher sündigest / und daß sich zum wenigsten andere fürchten / welche dergleichen Brieff nit haben. Du hast keinen anderen Brieff / als daß dein Leben ein Graß seye; Omnis caro foenum, quod priusquam evellatur, exaruit. Alles Fleisch ist Graß / welches verdorret / auch ehe man es aufreisset. Es sagt dir Gott / du sollest dein Bekehrung nit aufschieben von Tag zu Tag / dann es werde dich der Zorn Gottes gähling überfallen und hinweg nehmen / wann du es zum wenigsten erwartest: Subdito veniet ira ejus. Ich ermahne dich auch / O Unreiner! ich sage es dir vor / O Sünder / wer du immer bist: wann dich die Göttliche Barmherzigkeit bis auff den heutigen Tag geduldet / und auff dich gewarthen hat / so fürchte / wann du dir diese Warnung nit zu Nutzen machest zur Besserung deines Lebens / so werde Gott / der auß Barmherzigkeit dir bisher verschonet / dich auß Gerechtigkeit mit dem gähen Tod straffen / und ewig verdammen. Es hat sich in einer meiner Predig zugetragen / und glaubwürdige Personen / welche selbst persöhnlich seynd darben gewesen / haben es bezeuget / was ich jetzt erzehlen wird.

35.

Als ich in einer gewissen Stadt in Hispanien predigte / an einem Fastnacht Dienstag / damit ich etliche Beleydigungen Gottes verhindern möchte / die selbiger Zeit zu geschehen pflegen bey den üppigen Lustbarkeiten / welche keinem vernünftigen Menschen / vil weniger einem

Catholischen Christen gemeinen. Als ich wie heut / die Gebrechlichkeit des menschlichen Lebens vorgetragen / und daß es gar wol kommen konte / daß einer auß den Gegenwärtigen nit so weit mit seinem Leben hinauß langen würde / daß er morgen den geweyhten Aschen empfangen konte; daß derentwegen bey so gebrechlichem Leben ihm keiner trauen sollte / auch nit ein Stund in einer Todtsünd zu verharren hat mich zur selbigen Zeit ein gewisser Mensch angehört / welcher von etlich Jahren her in einer unzulässigen Gemeinschaft eingelassen. Nach vollendter Predig sagte ihm einer von seinen Freunden / welchem sein übler Standt unbekannt war: der Prediger hat uns bey der Wahrheit recht gesagt: du wirst dein hiesiges Leben wol; du sollest derotwegen dieses Namens Gottes Nahmen von dir hinweg lassen / wann du nit willst in Gefahr deiner Verdammung leben. Es hat ihn zwar der gähe Mensch angehört; dieweil er aber ganz becheicht von dem betrüglichen Tranc der fleischlichen Wollüsten / hat er nit nur meine Wort / auch er in der Predig gehört / sondern auch die gute Erinnerung seines Freunds verachtet. Erhin in Gottes Nahmen sprach er zu dem Gott ist barmherzig; er wird nit schon mit Zeit geben / wol zu sterben. Der Prediger so geschwind nit da seyn: die Prediger also / damit sie die Leuth erschrecken. Ich hoffe zu Gott / ich werde noch selig werden / dann umb dessent willen ist Christus am Creutz für mich gestorben. Ich weiß wol / daß ich ein Sünder bin / der auß Schwachheit gefallen; aber auff die heilige Char. Wochentag ich meine Sünden beichten / und hernach davon abstehen. Sehet / wie vermesset der Mensch gewest / wieviel er die Wahrheit zumlich erkennt hat. Der ander hat nit nachgelassen / ihm noch mehr zuzureden / welches Gott ihm eingegeben / damit sein Rechtigkeit besser an Tag käme / bis er endlich seines Zusprechens mühd worden / und sich ihm beurlaubet. Er ist nach Haus gant / und hat sein gottloses Leben noch weiter getrieben. Es war nunmehr Mitternacht / da er bey seiner Liebhaberin schluffet / da er auß Mühdigkeit auffgewacht; Er rufft sie zu / und begehrt / sie soll ihm ein Liecht bringen / es seye ihm nit wol. Sie ist auffgestanden / und als sie mit dem Liecht bald ankomen / hörte sie ihn diese Wort sagen: Behüt Gott mein Vuhlschaft. Als sie hinzu gangen / fandte sie ihn todt auff der Erden liegen in seinem Blut / welches er zu dem Mund hinauß geworffen. O erschrockliche Urtheil Gottes!

Auff diese Weiß / mein Christ / hat sein Leben geendet dieser armseelige Verächter der Göttlichen Ermahnungen. Wie es seine Seel ergangen seye / ist unberuht; aber glaubwürdig ist es / er seye verdammet worden. Ich diser nit der jenige gewesen / welcher / wie du gesprochen hat: Es wird mir dieses / was man mir trohet / nit geschehen. Es ist ihm aber



darnoch geschehen. Du der du mich jegund anhörst/ und etwan in deinem Herzen sagest/ es werde dir nichts dergleichen widerfahren/ soltest wissen/ daß weder diser/ weder die andere/ welche gähling gestorben seynd/ vermeynt haben/ es werde ihnen also ergehen. Wann es nun dir auch also ergeth/ wie es diesem ergangen ist/ weisen etwan auch die Trohungen Gottes/ welche dir durch meinen unwürdigen Mund vorgehalten werden/ verachtet/ wer wird dich von dem ewigen höllischen Schlund erretten? Bedencke/ daß dein Leben/ wie ein Gras ist/ kurz/ Augenblicklich/ unbeständig/ gebrechlich/ unzählbahren Gefahren unterworfen/ selbiges zu verliehren. Wie ist es doch möglich/ daß/ indeme das Leben so kurz ist/ das sündigen so lang währet; indem es so unbeständig ist/ allein das üble Leben so beständig ist; indeme es so gebrechlich ist/ allein in den Beleydigungen Gottes so beharlich/ und vest seynd/ als wann kein Gefahr vorhanden wäre? Wer solle doch so vermessen seyn/ daß er sich in Gefahr gebe/ Gott zu verliehren und eines Augenblicklichen Wolusts willen? Wer solle sich getrauen auch nur ein einige Stund in dem Standt der Sünd zu verharren? so seye es dann einmahl genug/ mein Christ/ wider Gott gesündiget/ und ihn beleydiget zu haben. Werde doch einmahl wigig ab frembden Schaden. Es ist nit umbsonst und nur ohngefahr geschehen/ daß ich heut von diesem Puncten geprediget hab; auch nit umbsonst/ daß du mich angehörst. Fürchte dir/ dann es kan gar wohl seyn/ daß du diese Nacht nit überlebest. Was machest du dann/ daß du dich nit zu den Füßen Christi des Herrn wirffst/ welcher dich mit so langwüriger Barmherzigkeit geduldet/ und dir die Verzeihung deiner Sünden annoch verspricht/ sie seyen gleich an Zahl und Schwere/ wie sie immer wollen. Komme zu seinen Füßen/ er ist bereit dir zu verzeihen/ wann du wahre Reu und Leyd über deine Sünden tragest. Erkenne doch/ O Christliche Seel/ die absonderliche grosse Gnad/ welche der liebreichste Gott dir erwiesen hat/ indem er dir das Leben bis auff diese Stund verlehnen hat/ da er doch dich von vielen

Jahren her hätte in die Höll werffen können.

Was grosse Lieb sollest du nit ihm entgegen erweisen? Es wär ja wenig/ wann du schon auß lauter Liebe für einen so gnädigen/ und liebreichen Herrn sterben soltest. Wahrlich es ist ein grosse Gnad/ daß/ da er so vil andere alsbald gestrafft/ und in die Höll verdammet hat wegen einer einzigen Sünd/ er dich so vil und lange Jahr übertragen hat; und obgleich du seine Ermahnungen und Einsprechungen in Wind geschlagen/ er dich dannoch bis auff diese Stund erwartet/ damit du einmahl in dich selber gehest/ und von den Sünden abstehest. Es solle ja diese seine Güte und Barmherzigkeit gelobt und gepriesen werden! Wie kommt es/ daß du nit in Jaher zerfließest vor lauter Schmerzen über deine Sünd/ und auß lauter Lieb gegen einem solchen Gutthäter? Unter so vielen Armseeligkeiten dieses Lebens ist allein noch dieses gut/ daß so lang dieses Leben währet/ man sich noch besseren/ die Sünden bereuen/ und ein anderes Gott wohlgefälliges Leben anfangen kan. Nun dann so ergreiffe diese Gelegenheit/ weil du nit weißt/ ob du ein andere haben werdest. Liebest du den jenigen nit/ welcher dir so vil Guts gethan? Reuet es dich nit/ eine so unendliche Heiligkeit beleydiget zu haben? sage dann zu diesem so gütigen Herrn von ganzen Herzen: O mein Erschaffer! mein Erlöser! mein gnädigster Erhalter! mein höchstes Gut! O mein JESU! und all mein Hülf! weil du dich gegen mir erwiesen hast/ nit als einen Gott der Rach/ sondern als einen Vatter der Barmherzigkeit/ was soll ich anders thun/ als mich dir ganz ergeben/ als dich loben? als dich lieben? als dir gehorsamen? O ich liebe dich auß allen meinen Kräfte/ wann schon kein Himmel zu hoffen/ und kein Holl zu fürchten wäre/ weil du bist/ der du bist/ Heilig/ gut/ und unendlich liebwürdig. Es ist mir herzlich leyd/ daß ich dich mein einigen Gott/ mein höchstes/ und einiges Gut beleydiget hab. Ich nimme mir kräftig für/ wider dich/ O mein Herr und GOTT/ nicht mehr zu sündigen. Ich hoffe etc.



Die sechzehende Predig.

Von der Gewisheit des Todes/ und Ungewisheit/ wann/ wo/ und wie man sterben werde?

statutum est hominibus semel mori. Ad Hebraeos 9.

Es ist den Menschen gesetzt einmahl zu sterben.

I. **S**ut kommet die Göttliche Barmherzigkeit/ und klopfet an der Pforten des menschlichen Herzen mit der heylsamem Gedächtnus jenes unumbgänglichem Streichs des Todes. Heut/ O Ehebrecherische Seel! welche du deinen wahren Brautigamb Jesum Christum auß dem Braut Beth deines Willens verstoßen/ und den Teuffel/ seinen und deinen Feind eingelassen hast; Heut kommet er mit grosser Gedult an/ und